

Peter J. von Holdt März 2011

Transkription

aus

„Topographie des Herzogtums Holstein“ Band II, von Henning Oldekop; Kiel 1908

Abschnitt **Wilster** Seiten 149 -151

Hinweis:

im Urtext vorhandene Abkürzungen sind im Interesse der besseren Lesbarkeit ausgeschrieben; aus genanntem Grund erfolgte auch die Bildung von Absätzen.

Fettdruck erfolgte zur Hervorhebung einiger Begriffe

Interpunktion und Rechtschreibungen des Urtextes sind hingegen übernommen.

Wilster, Stadt im Kreis Steinburg, 9 km westlich von Itzehoe, an der zur Stör gehenden schiffbaren Wilsterau, Hauptort der fruchtbaren, unter dem mittlern Wasserstand der Elbe liegenden, wasserreichen Wilster Marsch, an der Linie Elmshorn – Heide – Tondern. Sitz eines Amtsgerichts, Postamt 2. Klasse, Telegraph, Telephon.

Wilster, vormals Wilstera, hat ihren Namen nach der **Wilsterau**, welche früher „die Wilster“ (wilde Stör) genannt wurde; der Ort soll ehemals etwas weiter nördlich an der sogenannten Alten Wilster gelegen haben, aber an einem Sonntagvormittag gesunken sein.

Wilster ist durch holländische Ansiedlung entstanden, welche wahrscheinlich 140 städtisches Recht und 1282 durch den Grafen Gerhard II. **lübisches Stadtrecht** erhielt;

die heraldische Beschreibung des **Stadtwappens** lautet: „Geteilter Schild, im obern roten Felde das holsteinische silberne Nesselblatt, im untern blauen Felde ein auf silbernen Wellen schwimmender silberner Fisch. Auf dem Schilde ruht eine dreitürmige Mauerkrone.“

In einer Urkunde des Königs Christian I. vom 2. November 1470, wodurch in der Wilster- und in der Kremper Marsch statt des Hollischen das **Holsten-Recht** eingeführt wurde, ist Wilster in seinem städtischen Recht ausdrücklich geschützt. Übrigens scheint hier auch eine Burg gewesen zu sein, da ein von der Wilsterau abgehender und wieder in sie mündender Graben noch Burggraben genannt wird, welcher einen ziemlichen Teil der Altstadt umgibt. Nach der Burg bzw. der Stadt nannte sich ehemals eine Adelsfamilie v. Wilstern (auch Wilstermann).

Vormals lag vor der Stadt ein Mönchshof (Monnekenhove), welcher im Besitz des Bordesholmer Klosters war. Dieser Hof ward 1475 an den Rathmann Teeves Ratke für 240 Mark lübische Pfennig verkauft.

Südlich über die Au führt zwischen dem Großen und Kleinen Schweinebrook eine Brücke, bei welcher ehemals ein Tor gestanden haben soll.

Der Sage nach soll in Wilster ein Kloster gewesen sein, wonach die Straße Klosterhof und vielleicht die frühere Johannisstraße die Namen erhalten haben; jedenfalls war es nur ein Bettelkloster. An der südöstlichen Seite des Klosterhofes sind Überreste von starken Grundmauern gefunden.

Auch scheint hier eine Kapelle gewesen zu sein, da 1349 eine Kapelle von Wilster erwähnt wird. Ein zwischen der Stadt und den Dorfschaften Dammfleth und Kathen streitiger Platz, worauf das Hochgericht stand, wurde 1600 gegen Erlegung einer Summe von 300 Mark lübisch der Stadt zugesprochen.

1628 verschanzten sich die Kaiserlichen bei Wilster. 1565 und 1712 wurde die Stadt durch eine Epidemie verheert, und 1832 raffte die **Cholera** innerhalb 4 Wochen 98 Personen hin.

Das heutige Wilster hat 731 Wohnungen und 4491 Einwohner gegen 3047 Einwohner im Jahre 1855. Die **Wilsterau**, welche 2 km südöstlich in die Stör mündet, trennt die Stadt in die Alte und die Neue Seite.

Plätze sind der Marktplatz bei der Kirche und Neuemarkt. Eine Partie in der Neustadt wird

Schlaat oder Salat genannt. Die **Hauptstraßen** sind: Deichstraße, Schulstraße, Bürgerstraße, Bahnhofstraße, Kohlmarktstraße, Klosterhofstraße, Rathausstraße, Mühlenstraße, Blumenstraße, Schmiedestraße, Neustadt, Landrecht, Rumfletherstraße, Hinter der Stadt, Krumwehl.

In **Fachwerkarchitektur** (Haupt) ist die Stadt die reichste des Landes, der Schmuck besteht fast nur in guten und kräftigen Profilierungen der Balken und Knaggen. In der Schmiedestraße, Deichstraße und Beckerstraße sind viele reine Fachwerkbauten, eines in der früheren Johannisstraße, jetzt Schmiedestraße, vom Jahre 1588, ist kürzlich abgebrochen. –

Nach dem neuen **Kirchhof** führt eine schöne Allee, welche sich in einem Wege an der Wilsterau entlang nach Kasenort fortsetzt, er bietet schöne, die Marsch charakterisierende Partien.

Die dem heiligen Bartholomäus geweihte **Kirche** kommt in einer Urkunde aus dem Jahre 1164 vor; früher war sie ein gotisches Bauwerk. Die jetzige auf dem Steinburger Amtsgrunde liegende Kirche ward in den Jahren 1775/80 von **Sonnin** erbaut und kostete 295.000 Mark (Voranschlag 94.800 Mark), sie gehört zu den größten und schönsten im Lande. Durch besondere Vorkehrungen beim Bau ist von dem alten Turm nur der obere Teil geblieben, das Untergebäude aber neu hergestellt. Das Licht fällt in den weiten freien Raum der Kirche durch 51 zum Teil sehr große Fenster; sie hat 7 Türen. Im Innern hat sie amphitheatralische Gliederung, so daß sie von der Kanzel nach allen Seiten übersehen werden kann. Beim Bau fand man beim Aufgraben des Grundes einige alte und aus ausgehöhlten Baumstämmen bestehende Särge. Aus neuerer Zeit ist die Kirchenheizung (Heizungsanlage außerhalb der Kirche), elektrische Beleuchtung und elektrisches Orgelgebläse; die Ergänzung der verstümmelten 3 Kronleuchter von 1906. Der bis 1904 auf dem Kirchenboden befindliche große Kruzifixus ist dem Kieler Thaulow-Museum überwiesen.

Der jetzige Kirchhof südöstlich der Stadt ist 1859 angelegt. Vorher diente ein im Westen der Kirche, jetzt mitten in der Stadt belegener, heute noch als „Alter Kirchhof“ bezeichneter und im Eigentum der Stadt stehender Platz als Kirchhof, der in den Jahren 1599/1600 als solcher angelegt war. Vor dieser Zeit war der jetzige Marktplatz (bei der Kirche) Friedhof.

Der Magistrat präsentiert zu den 3 Predigerstellen (1 Hauptpastor), die Gemeinde wählt.

Wilster hat viele und ansehnliche **Legate**, in erster Linie hat die 1829 verstorbene **Etatsrätin Louise Dose** folgende Vermächtnisse hinterlassen: Als Rathaus an die Stadt 1 Haus mit Grundstück und zur Instandhaltung 72.000 Mark; 1 Haus für 8 Witwen und 31.040 Mark nebst nachträglichen Zuwendungen von verschiedenen Seiten 6.800 Mark; für arme Kranke der Stadt ein Kapital von 3.600 Mark; für 4 Studierende 18.000 Mark; für 4 Seminaristen 7.200 Mark; für 2 Primaner 3.600 Mark; für die Pastoren und Rechnungsführer 18.000 Mark; für 5 Lehrer und den Organisten 18.000 Mark;

Kühl'sche Armenstiftung von 1864 Grundstück und 50.000 Mark;

Rheder'sche Armenstiftung von 1657 Grundstück und 15.780 Mark;

Frau **Justizrat Anna Christina Breiden** von 1766 für den jedesmaligen Zoll- und Lizenteinnehmer Zinsen von 1.800 Mark;

Emil Tetens von 1894 für Witwen und Waisen 10.000 Mark;

Fincken von 1639 für arme Schüler 360 Mark;

Reuter für Studierende 1.361,80 Mark

Boje von 1693 für Prediger- und Lehrerwitwen 480 Mark plus kapitalisierten Zinsen 1.040,70 M; für die Pastoren, Küster, Lehrer und Schulknaben insgesamt 6.380 Mark;

Rieck von 1700 für ähnliche Zwecke 3.360 Mark;

Billerbeck für die 3 Pastöre 1.200 Mark;

Fabricius für einen armen Bürger Zinsen von 240 Mark;

Fink zur Beschaffung eines Anzuges für einen armen Gesellen 600 Mark;
Stadtgasthaus, Grundstück und Kapital von 42.930 Mark für alte bedürftige Leute;
Stegemann von 1906 für gleiche Zwecke Grundstück und Kapital 47.000 Mark.

Vom Verein „**Menckestift**“ wird ein **Krankenhaus** unterhalten, welches im Jahre 1869 vom verstorbenen Sanitätsrat Dr. med. Mencke gegründet und bisher vielen kleinen Städten als Vorbild gedient hat.

Privatschule mit 4 Lehrerinnen, 90 Kindern;
15 klassige **Volksschule** mit 14 Lehrern und 1 Lehrerin, 879 Kinder.

1 Kreditverein, 2 Privat-Spar- und Leihkassen, 3 Ärzte, 2 Tierärzte, 1 Apotheke,
3 Kornwindmühlen, 1 Gasmotormühle.

Größere industrielle Betriebe: **Lederfabrik** von Falk & Schütt mit 400 Arbeitern (ist im Dezember 1907 gänzlich niedergebrannt), Lederfabrik von Johannes Schmidt, Deutsche Kautschukwerke G.m.b.H. mit 10 Arbeitern.

Alle kaufmännischen Geschäfte, Gewerbe und Handwerke sind vertreten.

Drei Druckereien, darunter Verlag der **Wilster'schen Zeitung** und des Heidekulturblatts.

Hotels: Wilstermarschhaus, Stadt Hamburg, Zur Börse, Zur Linde.

Beheimatet sind in Wilster 12 **Seeschiffe**, außerdem etwa 20 **Flußschiffe**, die ihre Fahrten fast ausnahmslos von Hamburg-Altona aus betreiben.

Hafenanlage am Rosengarten mit Quaimauer, Ladeplatz, Krahn und Lagerschuppen.

Die **Verwaltung** ruht in den Händen des Magistrats; Bürgermeister z.Z. Dethlefsen,
1 Beigeordneter, 3 Stadträte, 9 Stadtverordnete.

Vermögen der Stadt 641.947 Mark, die Kapitalien betragen 192.840 Mark,
Grundbesitz 446.300 Mark, Schulden 435.000 Mark, Mehrbetrag des Vermögens 206.859 Mark. Das Budget balanciert mit 140.00 Mark.

Das **Neue Rathaus** ist von der Etatsrätin Dose der Stadt geschenkt.

Schönes Wohnhaus vom Ende des 18. Jahrhunderts mit guten Stuckarbeiten und reicher schöner Ausstattung in Bildern und Möbeln. Die meisten Bilder sind in die Wände eingelassen. Dazu gehört ein parkähnlicher Garten von 2 ha mit Lusthaus.

Das **Alte Rathaus**, jetzt Gerichtsgefängnis, stammt von 1585, ist ein interessanter zweistöckiger Fachwerkbau mit stattlichem Giebel. Untergeschoß früher auch wohl Fachwerk. Alles ist an Knaggen und Schwellen schön geschnitzt, Inschrift: „Schaffet recht dem armen und dem weisen unde helpet dem elenden unde nodttroftigen thom recht. reddet den geringen unde verloseten uthder godtlosen gewalt, 82 Psalm. Anno 1585.“

Gesamtareal der Stadt 185 ha, davon Acker 37 ha, Wiesen 6 ha, Weiden 73 ha.

Reinertrag 8.090 Mark, durchschnittlich vom ha Acker 76,38 Mark.

261 Pferde, 352 Rinder, 29 Schafe.

Der Stadt eigentümlich gehören 17 ha; das frühere **Stadtmoor** ist 1901 verkauft; das übrige Land gehört verschiedenen Besitzern. Der Stadt gehört auch das frühere Michaelsen'sche Gartenhaus südlich der Kirche, ein hübscher einstöckiger Pavillon, um 1770 erbaut; jetzt Wirtschaft mit dem Namen **Kolosseum**.

Viehmärkte an den dem Itzehoer Oktober-Viehmarkt vorhergehenden beiden Mittwochtagen im Oktober und am 26. April.

Der früher Bartholomäi abgehaltene **Krammarkt** beginnt seit 1901 am ersten Sonntag im August und endet am Mittwoch.

Die Stadt Wilster befindet sich seit längerer Zeit im Stadium der Vorarbeiten zur einheitlichen Wasserversorgung der Stadt; ein diesbezügliches Gutachten des Professors Dr. Dunbar liegt vor. Es ist anzunehmen, daß eine zentrale Versorgung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.